

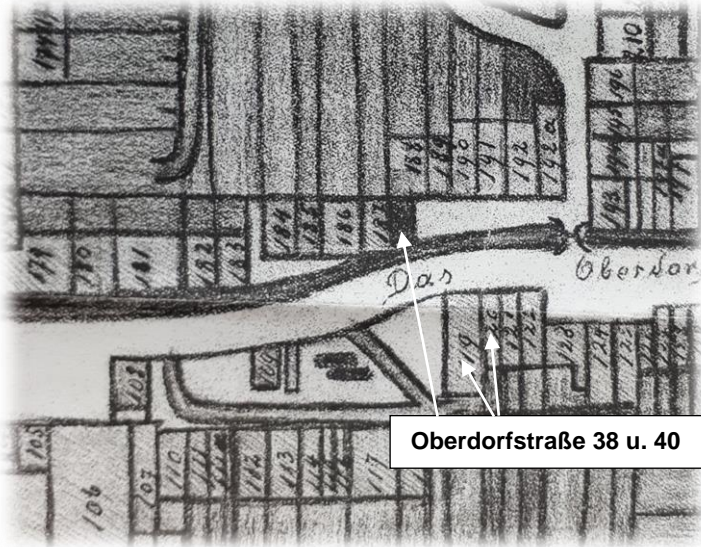


Liebe Mitglieder,  
liebe Leserinnen und Leser,

heute setze ich meine Veröffentlichungsreihe „**Die Häuser von Kleinblittersdorf um das Jahr 1900**“ mit den Beschreibungen meines Großvaters, Karl Brettar und mit dem mir zur Verfügung stehenden Schrift- und Bildmaterial aktualisiert, fort.

Falls Sie zu den beschriebenen Anwesen hilfreiche Erkenntnisse, Ergänzungen oder Bildmaterial besitzen und es zur Vervollständigung meiner Recherchen dem HVSb zur Verfügung stellen möchten, sprechen Sie mich bitte an, Mobil +49 160 9229 4225 oder E-Mail: k.brettar@t-online.de.

Das ehemalige Haus: **Oberdorfstraße 38 und 40, Teil 2**



Ortsplanausschnitt von Karl Brettar, „Kleinblittersdorf um 1900“



**Luftaufnahmeausschnitt von Kleinblittersdorf um 1953, Oberdorfstraße** Foto: Landesarchiv

Zur Erinnerung, Karl Brettar beschreibt das Anwesen 38 und 40 wie folgt:

„...Die Schwester des Johann Zinberger, Catherina, die den Lehrer Nikolaus Hermann geheiratet hatte, erbte damals die angebaute große Scheune mit Stallungen.

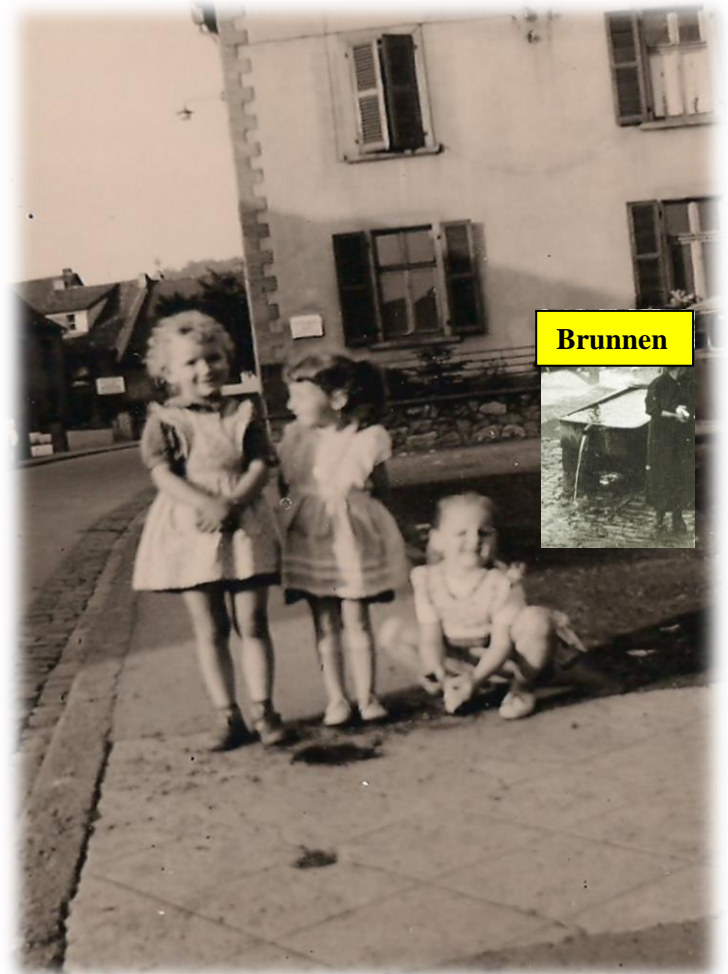
Lehrer Hermann ließ dieselbe in ein schönes Wohnhaus umbauen, in dem dieser bis zu seinem Tod am 01.08.1927 auch wohnte, nachdem ihm seine Frau im Tod vorausgegangen war.“



**Oberdorfstraße mit Agnes Oberbillig, geb. Busch Anfang 1944, fotografiert von Bruder Hans, der im Juni 1944 gefallen ist.**

Hinten rechts das Wohnhaus von Lehrer Herrmann, beim Steinhafen stand der „Bure“ (Dorfbrunnen) und Eingangstor zum Haus Johann Hoffstetter, linke Seite: Teil des Hauses Boulanger, Haus Schurb und Garage von Willi Zinberger (früher Unterstellplatz für die Kutsche).

Beschreibung von Agnes Oberbillig Foto: Repro Fotostudio Schäfer



**Oberdorfstraße, im Hintergrund Haus Nr. 38 um 1965, mit Zahnarztpraxis Dr. Flach [um 1926 bis 31.12.1969]**

Foto: Frau Greff-Maier

Soweit die Beschreibung des Anwesens von meinem Großvater Karl Brettar.

# Lehrer Nikolaus Jakob Herrmann – ein verdienter Kleinblittersdorfer Schulmann.

EIN PORTRAIT  
Dr. Franz-Josef Reichert



**Hauptlehrer Nikolaus Jakob Herrmann**

Foto: Agnes Oberbillig / Maria Adamek

Wir hatten im April 2009 in den *Kleinblittersdorfer Nachrichten* drei Strophen aus einem Gedicht veröffentlicht, das mit ‚Lehrer Herrmann‘ unterschrieben war.

Hildegard Fabian geb. Fiack aus Hanweiler hatte uns vier Texte aus seiner Feder zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt und dazu geschrieben:

„Im Nachlass meiner im Oktober 2003 verstorbenen Mutter, Frau Katharina Fiack geb. Grün, fand ich diese Gedichte von Herrn Lehrer Herrmann, der in der Schule von Kleinblittersdorf Ende des 19. Jahrhunderts unterrichtet hat...“.

Über das Schulmädchen Katharina hören wir gleich unten eine köstliche Erinnerung. Auf den handschriftlichen Aufzeichnungen der Gedichte fand sich noch folgende Anmerkung:

„Diese Gedichte hat für uns aufgeschrieben meine Tante, Frau Maria Bläsius geborene Grün, genannt ‚Die Goth‘, geboren am 5. November 1877, gestorben am 7. Februar 1960... Sie war die älteste Schwester meines Vaters, Peter Grün und auch dessen Patin...“

In einem Telefonat gab mir Frau Fabian den Rat, mich mit ihrem Onkel Willi Grün in Verbindung zu setzen, wenn ich Näheres über den Autor Lehrer Herrmann erfahren wollte.

Herr Grün, der heute in Quierschied wohnt, erzählte mir, dass er um 1925/26 in die Schule gegangen sei und zwar bei einer Nichte von Lehrer Herrmann. Herrmann selbst, damals hoch in den 80er Jahren, wohnte in der Oberdorfstraße. Wenn der Schüler Willi Grün seine Lehrerin besuchte, sah er den pensionierten Onkel im Lehnstuhl sitzen und erlebte ihn ‚geistig rege‘.

Wir hatten diese ersten Informationen mit der Bitte verbunden, dem HVSB weiteres Material zur Person und zum Wirken des Kleinblittersdorfer Lehrers zukommen zu lassen, was dann auch in besonders dankenswerter Weise geschah.

Als Erste schrieb uns unsere ‚Geschichtsquelle‘ Vereinsmitglied **Luise Philipp**:

„Den Lehrer Herrmann habe ich ja nur als Alten Herrn gekannt. Aber seine Nichte, Fr. Maria Treitz, war 1926 unsere Klassenlehrerin. Sie war eine junge, moderne, aufgeschlossene Person und wohnte bei Ihrem Onkel Lehrer Herrmann in der Oberdorfstraße.“

Die zweite ‚Quelle‘, die sich auf unseren Aufruf hinauftat, war **Maria Adamek**. Sie konnte uns aus dem Dokumentenschatz ihrer Mutter, **Agnes Oberbillig**, einige wichtige Unterlagen zur Verfügung stellen, die es erlauben, die Biographie des Lehrers zu rekonstruieren.

Frau Adamek hat nicht nur biographische Daten beigesteuert, sondern auch ein Foto des Lehrers aus der Oberdorfstraße und sein ‚Totenbildchen‘. Leider ist diese Art des Totengedenkens ganz aus der Mode gekommen. Frühere Generationen konnten sich an Hand dieser Bildchen für das Gebetbuch immer der irdischen Daten der Verstorbenen vergewissern.

Da lesen wir also, dass der Hauptlehrer Nikolaus Jakob Herrmann am 30. März 1841 zu Lieser an der Mosel geboren wurde.

Seine Berufsausbildung erhielt er im Seminar im rheinischen Brühl. Sein erstes Amt als Lehrer trat er 1860 in Schiffweiler/Saar an. Am 1. Dezember 1864 kam er nach Kleinblittersdorf.

Er übernahm die gemischte Oberklasse der damals zweiklassigen Volksschule in der Saargemünder Straße, einem Schulhaus des Baujahres 1819. Später unterrichtete er in der ‚Alten Schule‘, Baujahr 1880, Ecke Saargemünder Straße / Schulstraße [heute Linden Apotheke].

Und nun zitieren wir wieder aus dem Text des Bildchens:

„39 Jahre bis Ostern 1903 wirkte er hier mit heiligem Eifer und hingebender Berufsfreudigkeit. 22 Jahre versah er zudem den Organisten Dienst an St. Agatha.“ Das war also noch in der Vorgängerkirche, dem heutigen DOM.

Weiter heißt es: „Auch in der selten langen Zeit seines Ruhestandes war sein reger Geist schaffend tätig, seine Feder ruhte selbst dann noch nicht, als die Hand nicht mehr recht wollte. Sein langer Lebensabend war zudem erbaulich durch das Beispiel eines tief religiösen Lebens. Seinen Kindern, die ihm seine bereits 1877 in die Ewigkeit voraufgegangene Gattin hinterließ, war er der beste Vater, der Schwester ein sorgender Bruder, den Enkelkindern ein allzeit gütiger Großvater.“

Hauptlehrer Herrmann starb am 1. August 1927 und wurde auf dem Alten Friedhof beerdigt.

Und nun tritt unsere dritte ‚Geschichtsquelle‘ auf den Plan, **Alois Bähr**, der uns ein paar wichtige urkundliche Informationen zum familiären Umfeld des Lehrers beisteuern konnte.

Seine Eltern im Heimatort Lieser waren Vater Johann Jakob Herrmann und Mutter Theresia Bathen.

Der 26-jährige Junglehrer heiratete am **10. Oktober 1867** die **Catherina Zinnberger** aus der gleichnamigen Bäckerei in der Oberdorfstraße 40.

Diese Catherina und er wurden nach beide Toden im gemeinsamen Grab vereinigt. Seine Nichte, die bereits erwähnte Maria Treitz, heiratete den Senatspräsidenten Ernst Glaser, der 1971 verstarb. Maria Glaser geb. Treitz, die vorerwähnte Nichte und Lehrerin also, starb 1986. Das Ehepaar ruht nun in dem Familiengrab Herrmann.



**Familiengrab Herrmann auf dem Alten Friedhof Kleinblittersdorf**  
Foto: Franz-Josef Reichert

Vier Gedichte von Lehrer Herrmann tragen folgende Titel:

**Der alte Dorfbrunnen**

**Der Hexenberg bei Kleinblittersdorf**

**Der Kindchesbrunnen**

**Gruß an Kleinblittersdorf**

Die Gedichte haben viele Strophen und sind keine ‚große‘ Literatur. Für die Erinnerung vieler Kleinblittersdorfer haben sie aber einen hohen Stellenwert, da sie alle um Themen kreisen, die seit je die Phantasie und die Erinnerung der Dorfbewohner beschäftigt haben.

Hier folgt nun das Gedicht „**Der alte Dorfbrunnen**“, weil er dem Lebensumfeld des Lehrers am nächsten stand.

**Der alte Dorfbrunnen**

**Vor meinem Hause stand ein Brunnen -  
Wie lang, das weiß man nicht.  
Vielleicht schon zu der Zeit der Hunnen  
Hielt man hier Dorfgericht.**

\*

**Sein Plätschern war wohl seine Sprache  
Und auch ein Lied zugleich,  
Ein Dauerredner ohne Frage  
war er in seinem Reich.**

\*

**Denn unaufhörlich floss sein Sprudel  
Am Tage und bei Nacht  
Im immergleichen Schwätzgedudel  
Und doch mit Wohlbedacht.**

\*

**Sein Lied verscheuchte meinen Kummer  
Und oft die bittere Not  
Und sang mich ein in süßen Schlummer  
Bis früh zum Morgenrot**

\*

**So manches stillverliebte Pärchen  
Schloß hier den Herzensbund  
Und gab sich selig wie im Märchen  
Verspruch von Mund zu Mund**

\*

**Auch Bomben und Granaten schossen  
Aus manchem Lästermund,  
Die wie die Wasser flink hinschossen  
Aus tiefstem Herzensgrund.**

\*

**Nicht selten kam's zu Nahgefechten  
Mit scharfem Handgeschütz.  
Auch raufen sie sich aus den Flechten,  
Als sei das Haar unnütz.**

\*

**Doch endlich schloss man wieder Frieden,  
Wenn auch für kurze Zeit;  
Denn ewig Frieden ist beschieden  
Doch nur der Ewigkeit.**

\*

So der Wortlaut der acht ersten Strophen. Nun aber beginnt die detektivische Suche nach dem ‚alten Brunnen‘. Wir wollen die Antwort vorwegnehmen: es gibt ihn heute nicht mehr.

Er stand in der Oberdorfstraße, direkt gegenüber der Ecke des Hauses von Lehrer Herrmann und wenn er aus dem Fenster hinausschaute, konnte er auf ihn sehen. Weiter heißt es:

\*

**Der mir das Schlaflied sonst gesungen,  
Der Brunnen steht nicht mehr.  
Der schöne Zauber ist verklungen,  
Mir wird das Schlafen schwer.**

\*

**Ich zähle nächtlich alle Stunden,  
Sie lullen mich nicht ein;  
Und ehe ich noch Schlaf gefunden,  
Weckt auf der Sonnenschein.**

\*

**Die große stolze Schar der Schönen,  
Des Dorfes Brunnenwacht,  
Kann sich noch wenig gar entwöhnen  
Des Brunnens Zaubermacht.**

\*

**Von manchem schönen Plauderstündchen  
Und manchem Stelldichein  
Erzählte Brunnens Plappermündchen  
Dem Freunde Mondenschein.**

\*

**Das alles war von meinem Posten  
Ergötzlich anzuseh'n.  
Ich konnte täglich ohne Kosten  
Frei ins Theater geh'n.**

\*

**Im Zimmer stand ich an dem Fenster  
Ganz frei von Überfall  
Und sah und hörte die Gespenster  
Und ihren Redeschwall.**

\*

**Die neue Zeit bringt neue Sitten  
Und auch ein neues Ziel.  
Die Frauen mochten flehend bitten,  
Nichts half – der Brunnen fiel.**

\*

**Das Alte fällt, es steigt das Neue,  
Nur weil es so ist Brauch.  
Die Hinterlist besiegt die Treue -  
So ging's dem Brunnen auch.**

\*

**Nun ist er längst von hier geschieden,  
Mit ihm ein Dorfidyll.  
Und seitdem sind so viele Stunden  
So einsam und so still.**

\*

Sie hat aus der Erinnerung mit einem Kreuzchen eingezeichnet, wo früher, gegenüber, der ‚alte Dorfbrunnen‘ stand, zu einer Zeit, als es in den Dörfern noch keine Wasserleitungen und keine Kanalisation gab und sich das Dorfgeschehen zu allen Stunden des Tages an diesen Brunnen abspielte, wo man tratschte und sich stritt, Wasser holte und Wäsche wusch. Vergangene Dorfidylle.

Lehrer Herrmann hat in seinen alten Tagen sehr wohl den Wandel der Zeit erkannt und gedanklich darauf reagiert.

Wenn wir an dieser Stelle auf sein Wirken in Kleinblittersdorf und seine vier Ge-dichte zurückgekommen sind, so deshalb, weil wir nicht undankbarer sein wollen als seine Zeitgenossen, die ihm auf seinem Totenbildchen nachgerufen haben:

*„Auch in der selten langen Zeit seines Ruhestandes war sein reger Geist schaffend tätig, seine Feder ruhte selbst dann noch nicht, als die Hand nicht mehr recht wollte.“*

Wie bereits angemerkt ist Herrmann im Jahre 1841 In der Pfarrkirche Peter und Paul in Lieser/ Mosel getauft worden.

Über seine erste Stelle als Lehrer in Schiffweiler kam er dann 1860 nach Kleinblittersdorf, wo er bis 1903 im Schulamt wirkte.

Noch eine Anmerkung zur Biographie des Lehrers Herrmann. Frau Martha Nikles aus der Oberdorfstraße 42 teilte uns folgendes mit: *„Die frühere Lehrerin Maria Treitz, spätere Frau Maria Glaser, war nicht die Nichte, sondern die Enkelin von Lehrer Herrmann. So die Urenkelin Margot Kreuter.“*

Der Historische Verein Saar-Blies e.V. hofft, mit diesen Überlieferungen manchem Kleinblittersdorfer eine Freude bereitet zu haben. Meinen herzlichen Dank an Dr. Franz-Josef Reichert.



***Oberdorfstraße 38 um 1975, Lüftmalerei von Josef Quack***

Foto: Repro Fotostudio Schäfer

Klaus Brettar